

Schauspiel in Dessau-Roßlau

Am Sonntag hat im Alten Theater „Schiller unplugged“ Premiere



Am Alten Theater in Dessau-Roßlau.
(BILD: ANDREAS STEDTLER/ARCHIV)

VON THOMAS ALTMANN

Laut Regisseurin Aurelia Bücher wird in dem Stück die Geschichte einer Freundschaft und die Geschichte eines Menschen, der für seine Ideale lebt erzählt. Es wendet sich nicht ausschließlich an Jugendliche und ist am 16. März um 20 Uhr zu sehen.

DESSAU/MZ. Friedrich Schiller war 22 Jahre alt, als er „Die Räuber“ schrieb. Er habe „die ethischen und theatralischen Paradoxen, von denen ich mich zu reinigen gestrebt, recht im vollen hinreißenden Strome über das Vaterland ausgegossen“, schrieb Johann Wolfgang von Goethe. „Ich betrachte ihn wie eine stolze Prüde, der man ein Kind machen muss, um sie vor der Welt zu demütigen“, schrieb Schiller 1789 über Goethe, aber auch: „Ich könnte seinen Geist umbringen und ihn wieder von Herzen

lieben.“ Es dauerte Jahre, bis sie Freunde wurden.

„Schiller unplugged - Ein Aufklärungsabend“ wird nun im Alten Theater Dessau die Geschichte einer Freundschaft erzählen und die Geschichte eines Menschen, der für seine Ideale lebe, sagt Regisseurin Aurelia Bücher (siehe „Publikumspreis...“), die gemeinsam mit der Dramaturgin Sabeth Braun den Text entwickelt hat. Gedichte, Balladen, Dramen, Briefe und Tagebücher, beinahe ausschließlich seien originale Texte verwendet worden. Biografie und Werk würden, so Bücher, verwoben und Teile einer Geschichte.

„Die Glocke“ werde in Ausschnitten erklingen, oder „Kabale und Liebe“. Den Wechsel vom Leben ins Werk auf offener Bühne vollziehen Patrick Wudtke (Schiller), Oliver Seidel (Goethe) und Stephan Korves (Herzog). Es gehe, so Bücher, um Abhängigkeit von Autoritäten, um Freiheit, Selbstbestimmung, gelebte Träume; und eine Liebesgeschichte werde es natürlich auch geben. Die Frau als Fiktion, Luiselotte (Marie Ulbricht), „ein Konglomerat der schillernd schillerschen Frauenfiguren“, werde am Ende nicht sterben, wie die meisten Heldinnen der Dramen.

Die anfängliche Problematik in der Beziehung zwischen Schiller und Goethe werde, so Bücher, angesprochen, vor allem aber die Freundschaft thematisiert, eine Freundschaft, die an und durch die Unterschiede im Denken gewachsen sei, indem sie Erfahrung und Ideal gegeneinander ausgelotet habe. Schiller sah das so: „Goethes Philosophie holt zu viel aus der Sinnenwelt, wo ich aus der Seele hole. Überhaupt ist seine Vorstellungsart zu sinnlich und betastet mir zu viel.“ Idee gegen Anschauung, da klingt der alte Stimulus der Philosophie mit.

„Schiller unplugged“? Das Stück wende sich keineswegs ausschließlich, aber vor allem an Jugendliche. „Wenn du brennst, bist du gut“, sagt Bücher. Der Schiller-Abend erzähle die Geschichte eines Menschen, der für seine Ideale lebe, nicht in den Brotberuf der Medizin gehe, sondern schreibe. Man müsse nicht unbedingt Betriebswirtschaftslehre studieren, auch, wenn man erst einmal nicht reich werde, sagt Bücher und spricht von Passion und Traum und anderen Wegen.

Die Bühne nutze die vorgefertigten Bühnenelemente des Alten Theaters, um einen Raum und Freiräume zu schaffen. Die Kostüme orientierten sich an der Goethe-Zeit, durchwoben von modernen Akzenten. „Wir versuchen“, erklärt

Bücher, „Theater für Menschen zu machen, versuchen, zu begeistern, den Zauber der vergangenen Zeit in die Gegenwart zu tragen.“

Die Premiere von „Schiller unplugged“ am 16. März im Alten Theater beginnt um 20 Uhr. Infos zum Ticketstatus gibt es unter Tel. **0340/2 51 13 33**.